

# Neue Zeiten, Neue Bedürfnisse, Neue Anstalten<sup>1</sup>

## Die Geschichte des Offenburger Waisenhauses 1854–1892

Emilia Bub

*„Sie werden mir, meine Herrn, wohl gestehen, daß unsere neuste Zeit [...] neue und ernste Forderungen an uns und unsere Gemeinde stellt; neue Bedürfnisse sind in dem hier zu besprechenden Falle gewiß vorliegend, das Bedürfnis, für arme Waisenkinder zu sorgen, eine neue Anstalt zu ihrer Bildung und Erziehung zu gründen.“<sup>2</sup>*

Diese Worte<sup>3</sup> wurden am 6. August 1845 in einem Vortrag über den Bau eines Waisenhauses an den Stiftungsrat Offenburg gerichtet. Die Forderung nach einem Waisenhaus kam bereits 1832 auf, als der katholische Pfarrer Franz Ludwig Mersy<sup>4</sup> die Errichtung einer solchen Anstalt vorschlug. Mit dieser Überlegung war Offenburg nicht alleine. Gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam die sogenannte „Rettungsbewegung“<sup>5</sup> auf und im ganzen deutschsprachigen Raum wurden Waisen-, Kinder- und Pflegeheime gegründet. Ein wichtiger Faktor war in diesem Zusammenhang die (Neu-)Entdeckung der Kindheit. Bis ins 18. Jahrhundert hinein galten Kinder als kleine, unvollendete Erwachsene. Diese Ansicht änderte sich zunehmend in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und führte nach und nach zur „[...] Entfernung des Kindes aus der Erwachsenenwelt [...]“<sup>6</sup>.

Diese Wandlung der Wahrnehmung wurde maßgeblich durch die Aufklärung beeinflusst und vollzog sich zunächst nur in den gehobenen, gebildeten Gesellschaftsschichten. Hier war ein literarisches Werk von besonderer Bedeutung: „Émile“, das pädagogische Hauptwerk Jean-Jacques Rousseaus. Dieser äußerte sich in seinem Werk wie folgt: „Man muss den Erwachsenen als Erwachsenen und das Kind als Kind betrachten.“<sup>7</sup> Rousseau trug damit zu einer Sensibilisierung des gebildeten Bürgertums in Sachen Pädagogik und Erziehung bei.

Dennoch unterschieden sich die Veranlassungen für die Gründung von Waisenhäusern enorm. Ob nun aus religiös-sittlichen, wirtschaftlichen oder pädagogischen Gründen, Waisenhaus war nicht gleich Waisenhaus. Bereits im 14. Jahrhundert gründeten Stifter vereinzelt Findel- und Waisenhäuser, jedoch „[...] waren spezielle Einrichtungen für Waisen und pflegebedürftige Kinder weitgehend unbekannt.“<sup>8</sup> In den meisten Städten wurden elternlose Kinder zusammen mit Armen,

Alten und Kranken notdürftig versorgt. Mehr als eine materielle Grundversorgung der Kinder war nicht vorgesehen. An dieser Situation änderte sich auch mehrere Jahrhunderte später kaum etwas.

Mit der im 17. Jahrhundert einsetzenden Neuorientierung des Armenwesens entstanden mehr und mehr spezielle Anstalten für Waisen (Rostock 1623, München 1625, Osnabrück 1634 u. v. m.). Allerdings waren auch diese Einrichtungen oft Kombinationen aus Waisen-, Kranken-, Armen- und Zuchthäusern. Hier lebten Angehörige aller gesellschaftlichen Randgruppen beiderlei Geschlechts und jeden Alters. Im 18. Jahrhundert hatten Waisenhäuser oftmals merkantilistische Züge. In diesen Einrichtungen war meistens ein wirtschaftlicher Betrieb integriert. Die Insassen wurden zum Arbeiten angehalten, da man der Ansicht war, dass diese dem Staat so finanziell weniger zur Last fielen.

Neben merkantilistischen Einrichtungen entstanden gleichzeitig pietistisch geprägte Anstalten, die den Müßiggang als Grund allen Übels und gesellschaftlichen Verfalls ansahen. Diesem Laster sollte mit Gebeten und Arbeit entgegengewirkt werden. Die Kombination von Waisen- und Zuchthäusern lehnten die Pietisten ab, da sie einen schädlichen Einfluss der Erwachsenen auf die Kinder befürchteten.

Die Lebensbedingungen in solchen Anstalten waren, aus heutiger Sicht, untragbar. Diese Ansicht verbreitete sich aber bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Besonders radikal zeigten sich die Anhänger der „Philanthropen“, die die Unterbringung von Kindern in Heimen und Erziehungsanstalten stark kritisierten. Die Heimerziehung widerspreche, nach philanthropischer Vorstellung, der natürlichen Entwicklung in der Obhut der Familie.

Weitere Kritikpunkte waren die bereits angesprochenen unhaltbaren Zustände in vielen Heimen: mangelnde Hygiene, schlechte Ernährung, fehlende Erziehung und Bildung, und die hohe Sterberate. Diese Kritik ist heute wie damals bekannt unter dem Namen „Waisenhausstreit“<sup>9</sup>. Die Diskussion, ob nun der Heim- oder der Familienpflege der Vorzug zu geben sei, beschäftigte auch die Offenburger.

Bevor die Idee eines Waisenhauses aufkam, wurden elternlose Kinder in Offenburg entweder bei Verwandten oder Pflegefamilien untergebracht oder zusammen mit anderen Bedürftigen vom St. Andreas-Hospitalfonds versorgt. Nachdem Pfarrer Mersy 1832 den Vorschlag für ein Waisenhaus gemacht machte, sollte zunächst der St. Andreas-Hospitalfonds für eine passende Unterkunft sorgen. Im Folgejahr hielt der Stiftungsrat fest, dass

für das Vorhaben ein neuer Fonds gegründet werden solle, der für die Gründung und Betreuung eines Waisenhauses verantwortlich sei.

Das Kapital für dieses Vorhaben wurde durch Stiftungen des St. Andreas-Hospitalfonds, der Zünfte, aber auch durch Privatpersonen zusammengetragen. Bis 1845 konnte das Vorhaben allerdings nicht weiter vorangebracht werden. Es ist anzunehmen, dass der Fonds die finanziellen Mittel für einen Neubau zunächst nicht aufbringen konnte.

Ein Grund für die Errichtung eines Heims war u. a. die Ansicht, dass man die Kinder vor Willkür und Ausbeutung durch die Pflegefamilien schützen müsse. Deren Einfluss sei *„[...] nur äußerst selten ein aus Theilnahme an dem harten Schicksale derselben hervorgehender [...]“*<sup>10</sup>. Auch sei die *„[...] Veranlassung zur Uebernahme solcher Zöglinge [...] leider nur zu oft Rücksicht auf Gewinn [...]“*<sup>11</sup>

Auch war man der Ansicht, dass durch mangelnde Erziehung und Bildung in einfachen Familien die Waisen zum Negativen beeinflusst würden. Um dies zu vermeiden, und um die Waisen zu *„[...] sittlichen und arbeitsliebenden Menschen, und dadurch zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft heranzubilden.“*<sup>12</sup>, sprach man sich für ein Waisenhaus aus. Hinzu kam die Befürchtung, dass durch fehlende Beaufsichtigung und Anleitung die Kinder durch Armut oder Kriminalität in Zukunft das *„[...] Eigenthum und Leben, die Ruhe und öffentliche Ordnung der Stadt gefährden [...]“*<sup>13</sup> würden. Um das zu verhindern, sollten alle Waisen unter eine Aufsicht gestellt und im Sinne von bürgerlicher Bildung und sittlichem Benehmen erzogen werden.

Ein weiterer Aspekt, der für die Errichtung eines Waisenhauses sprach, war ein pragmatischer: nämlich der finanzielle. Das Betreiben eines Waisenhauses würde der Stadt weniger Kosten verursachen als die Zahlung der Pflegegelder.

Der Entschluss, ein Waisenhaus zu bauen, fiel endgültig im Jahr 1845 mit der Einrichtung eines „Komitees zur Gründung eines Waisenhauses“. Als Standort diente ein großes Grundstück bei der heutigen evangelischen Stadtkirche.

Bereits 1846 wurde der Grundstein für das neue Waisenhausgebäude gelegt. Zwei Jahre später war das Waisenhaus fertiggestellt, konnte jedoch aufgrund der Revolution 1848/49 nicht eröffnet werden, da das Gebäude als Reservelazarett für die preußische Besatzung diente.

Erst am zweiten Februar 1854 wurde das Waisenhaus eröffnet und beherbergte 60 Kinder, sowie den Waisenvater und dessen Familie. Es handelte sich um ein zweistöckiges Gebäude von etwa 30 Metern Länge und 13 Metern Breite. Im ganzen



Abb. 1.<sup>14</sup>  
Stadtplan von 1858

Haus verteilt befanden sich die Klassenzimmer der Schule, sowie die Wohnung des Waisenvaters und die Zimmer der Waisenkinder. Zusätzlich gab es ein Wirtschaftsgebäude, das über eine Scheune, Ställe und Arbeitsräume verfügte.

Wie genau das Leben im Waisenhaus auszusehen hatte, regelten die Statuten (1849): Von Zweck und Zielsetzung der Anstalt, über Aufnahme, Erziehung, Nahrung und Bildung bis hin zur Entlassung der Kinder war der ganze Tages-, Wochen- und Jahresablauf festgelegt. Wider Erwarten, gemeinnützige Einrichtungen würden sich aller bedürftigen Kinder annehmen, existierten genaue Aufnahmebestimmungen. Voraussetzungen für die Aufnahme in das Offenburger Waisenhaus waren:

- 1) *Heimatrecht in hiesiger Gemeinde*
- 2) *Zurücklegung des sechsten Lebensjahres*
- 3) *Armuth, d. i. Mangel der zur Pflege und Erziehung der Kinder erforderlichen Mittel*
- 4) *Bildungsfähigkeit. Kinder, welche nach erhobenem Physikats-Gutachten mit einer ansteckenden Krankheit behaftet, in hohem*

Grade mißgestaltet oder bildungsunfähig sind; solche, welche unheilbare körperliche Gebrechen haben; endlich solche Kinder; die moralisch so verdorben sind, daß ihre Aufnahme nur Noth- heile für die Waisen besorgen ließe, sind von der Anstalt aus- geschlossen

Unter diesen Voraussetzungen sind aufnahmefähig:

- 1) Elternlose eheliche Kinder beiderlei Geschlechtes
- 2) Kinder, die zwar noch ein Elterntheil haben, welch letzterer aber durch Armuth oder unheilbare Gebrechen, z.B. Blindheit, Läh- mung u. dgl. gehindert ist, für die Pflege und Erziehung der Kinder zu sorgen.
- 3) Kinder, welche wegen moralischer Verdorbenheit Ihrer Eltern als verwaist zu betrachten sind
- 4) Uneheliche Kinder armer Personen, sowie Findelkinder, können nur ausnahmsweise und in dringenden Fällen aufgenommen wer- den, insofern es der Raum in der Anstalt gestattet. Ferner:
- 5) Kinder, die ein zu ihrem unterhalte hinreichendes Vermögen besit- zen, oder solche, für welche ein Wohlthäter den Verpflegungs- Aufwand erlegt.<sup>18</sup>

Es genügte demnach nicht, „nur“ Waise oder Halbwaise zu sein, um im Heim Aufnahme zu finden. Obwohl in vielen der

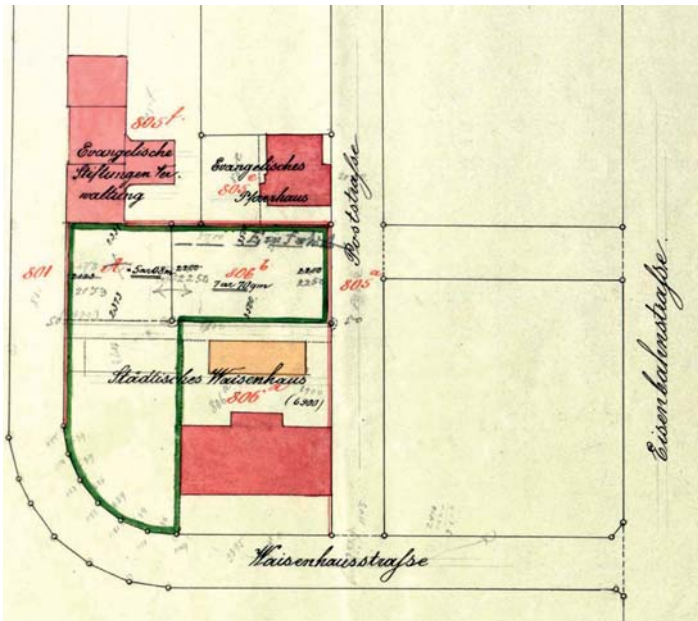


Abb. 2:<sup>15</sup> Grundstücksplan des Offenburger Waisenhauses.

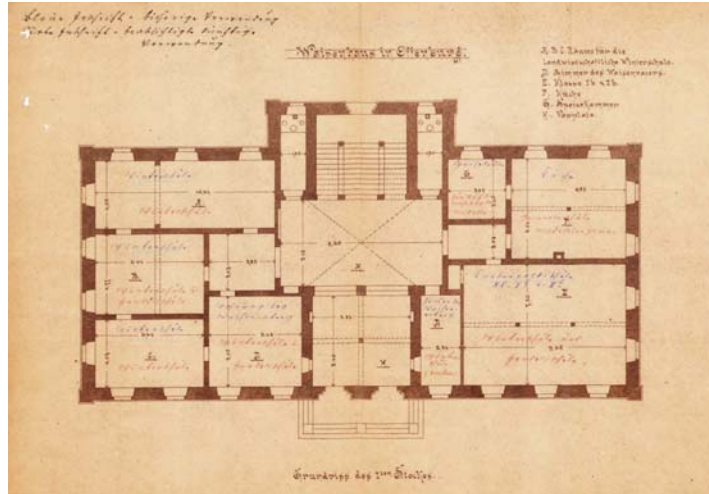


Abb. 3:<sup>16</sup> Grundriss  
des Waisenhaus-  
gebäudes, Erdgeschoss

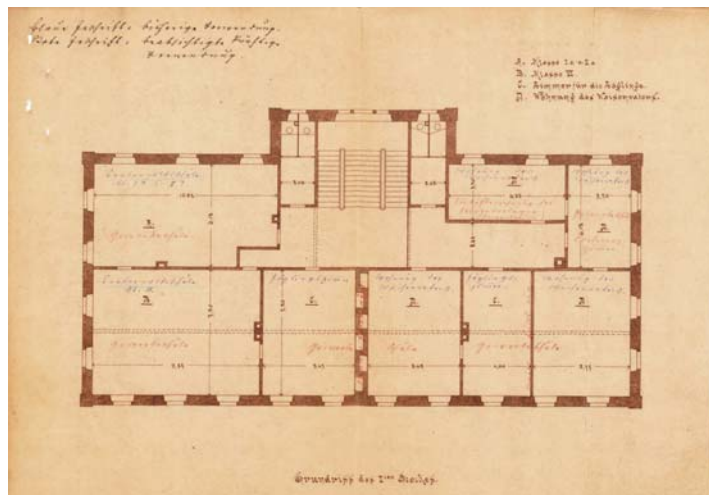


Abb. 4:<sup>17</sup> Grundriss  
des Waisenhaus-  
gebäudes, 1. Stock

erhaltenen Berichte die Rede davon ist, allen Waisen Hilfe angedeihen zu lassen, hatte man sich doch zum Ziel gesetzt, dem immer mehr zunehmenden Pauperismus einen Damm entgegenzusetzen. Verwunderlich ist demnach, dass die Aufnahmebedingungen doch recht viele Kinder von der Hilfe und Fürsorge des Heimes ausschlossen.

Wie mit Kindern verfahren wurde, die den Anforderungen nicht entsprachen, ist nicht dokumentiert. Es kann angenommen werden, dass diese Kinder entweder weiterhin in Pflegefamilien untergebracht wurden oder von anderen Fonds Hilfe erhielten.

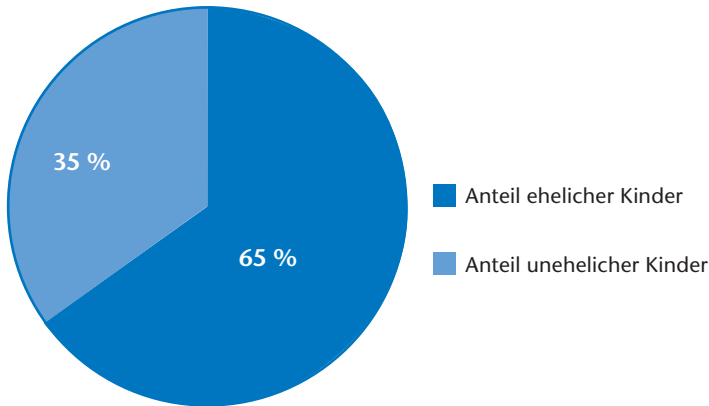


Abb. 5:<sup>19</sup> Anteil ehelicher und unehelicher Kinder im Waisenhaus (1854–1892)

Als Elternteil, Verwandter oder Vormund konnte man aber die Aufnahme eines Kindes in das Heim beantragen. Der Antrag um Aufnahme ins Waisenhaus musste schriftlich an die Waisenhauskommission gerichtet werden, welche dann die Familien-, Vermögens- und Gesundheitssituation des/der betroffenen Kindes/Kinder überprüfte und über die Aufnahme entschied.

Im sogenannten „Nationale über die Waisenkinder“, einer Auflistung aller Zöglinge der Anstalt von Eröffnung bis Schließung, lassen sich viele Informationen zu Anzahl, Geschlechterverteilung, Alter und Geburtsstand finden. Von 1854 bis 1892 wurden insgesamt 207 Kinder im Offenburger Waisenhaus aufgenommen. Gerade was die Aufnahme unehelicher Kinder betrifft, scheint man in der Realität nicht ganz so streng gewesen zu sein, wie die Statuten vermuten lassen: Von allen je aufgenommenen Kindern waren über 1/3 (immerhin 35 %) unehelich. Auch waren bei Weitem nicht alle Kinder Vollwaisen.

Die Zielsetzung nämlich, für die „[...] geistige Bildung und religiös-sittliche Erziehung der Kinder für das praktische Leben [...]“<sup>20</sup> zu sorgen, wurde nach damaligem Ermessen wie folgt gehandhabt:

*„Bei gesunder und genügender Nahrung, Abwechslung von Arbeit und Ruhe, zweckmäßiger Kleidung, reinlicher Wohnung und Wäsche, vollkommener Krankenpflege, finden für die Gesundheit zuträgliche häusliche Arbeiten, Garten- und Hofarbeiten, unter der erforderlichen Aufsicht, viel Bewegung in freier Luft, Spaziergänge im Sommer und Winter, sowie Turnen im Hofe von Knaben und Mädchen statt; man sieht auf Abhärtung gegen das Wetter, gegen Anstrengung und Leiden; es sind besondere Spielplätze für jedes Geschlecht vorhanden. Körper und Geist stehen in Wechselwirkung.“<sup>21</sup>*

Wie genau der Alltag der Heimkinder tatsächlich aussah, lässt sich nur schwer nachvollziehen. Schenkt man den Statuten Glauben, so war zumindest die Grundversorgung der Kinder mehr als ausreichend. Für einen gesunden Zögling beispielsweise galt folgender Speiseplan:

*Morgens: eine gut zubereitete Suppe, abwechselnd Brod-, Reis-, Kartoffel-, Mehl-, oder Zwiebelsuppe.*

*Mittags: Suppe, Gemüse nach der Jahreszeit, oder Mehlspeise nebst Kartoffeln; dreimal in der Woche Fleisch, d. i. Rind- oder Kalbfleisch.*

*Nachts: Suppe, Beissen von Kartoffeln mit Milch, Salat, gekochtes Obst oder eine Mehlspeise<sup>22</sup>*

Alle Speisen und deren Mengen pro Kind waren genau vorgegeben. Die Besorgung und Zubereitung der Mahlzeiten wurde von der Waisenmutter erledigt, die dafür zu sorgen hatte, dass „[...] die Zöglinge vollkommen gut genährt [...]“<sup>23</sup> waren.

Eigene Kleidung war den Kindern untersagt, da alle Zöglinge, je nach Geschlecht, dieselbe Kleidung zu tragen hatten:

Jungen		Mädchen	
1 Jacke 1 Paar Hosen 1 Kappe	Aus blauem Stoff für Sonn- und Feiertage	1 Rock (blau) 1 Spenser <sup>26</sup> (blau) 1 Schürze (weiß)	Aus Baumwollstoff für Sonn- und Feiertage
Jacke Beinkleider Weste	Aus ungebleichtem Zwilch <sup>24</sup>	1 Rock 1 Spenser 2 Schürzen	Aus Halbleinen
Außerdem: 2 Paar Schuhe 3 Halstücher 4 Paar Strümpfe 3 Hemden 3 Sacktücher <sup>25</sup> 1 Hosenträger 1 Paar Handschuhe		Außerdem: 2 Unterröcke 4 Hemden 2 Halstücher 4 Nastücher <sup>27</sup> 2 Paar Schuhe 1 Paar Handschuhe 2 Kämmen	

Neben der Grundversorgung der Kinder kümmerte sich die Heimleitung auch um die praktische und geistige Ausbildung. Wie diese aussah, hing davon ab, ob ein Kind männlich oder weiblich war.

Trotz der allgemein vertretenen Ansicht, dass die Zöglinge für handwerkliche und dienstleistende Berufe bestimmt waren, sollten alle Kinder eine schulische Grundausbildung an der öffentlichen Volksschule erhalten. Dies war insofern gewähr-



leistet, als der Waisenvater auch gleichzeitig Lehrer an der Volksschule war. Die Kinder erhielten zusätzlich außerhalb der Schule Unterricht in Fächern wie häuslicher Ökonomie<sup>28</sup>, Gartenbau, aber auch Singen und Zeichnen. Neben profaner Bildung wurde der religiösen Bildung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Unter allen Umständen sollte die sittliche Verwahrlosung der Kinder verhindert und ihnen Religiosität, Sitte und Benehmen beigebracht werden.

Bei Jungen wurde vor allem darauf geachtet, dass sie primär schulisches Wissen, aber auch Kenntnisse in handwerklichen Tätigkeiten erhielten. Im Gegensatz dazu wurden Mädchen mit der Führung eines Haushalts, dem Wäschemachen und Versorgen des Gemüsegartens vertraut gemacht. Ebenso erhielten sie Unterricht im Nähen, Stricken, Bügeln und Kochen.

Intention dieser Erziehung war, dass sich sowohl Jungen als auch Mädchen nach der Entlassung aus dem Waisenhaus selbstständig versorgen und sich „[...] ihr weiteres ehrliches Fortkommen auf günstige Art [...] sichern [...]“<sup>29</sup> konnten.

Aufgrund dieser Berichte ist davon auszugehen, dass die Kinder, unter Berücksichtigung der damaligen gesellschaftlichen Normen, eine solide Ausbildung erhielten. Konkrete Schicksale von Waisen lassen sich nur in Teilen rekonstruieren, da es kaum Berichte über das Alltagsgeschehen im Heim gibt. Lediglich in den Sitzungsprotokollen der Waisenhauskommission sowie in den Rechnungsbüchern des Waisenhauses finden sich Aussagen über alltägliche Vorgänge. Hier findet man beispielsweise Informationen über organisatorische Abläufe, Anschaffungen von Inventar und die Entscheidungen über Aufnahme und Entlassung von Kindern. Über Einzelschicksale findet sich in diesen Quellen jedoch kaum etwas.

Ergiebiger sind hier die Berichte des zweiten Waisenvaters Bernhard Droll, der von 1874 bis zur Schließung des Heims dieses Amt innehatte. Diese Berichte, es handelt sich hauptsächlich um offizielle Schreiben oder Anträge, geben Informationen zu den Werdegängen einzelner Kinder und ermöglichen zumindest eine teilweise Rekonstruktion von Schicksalen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass sich diese Berichte auf die Jahre 1878 und 1879 beschränken. Auch darf nicht vergessen werden, dass in der Regel nur Informationen zu Personen existieren, die durch einen besonderen Verdienst, Krankheit, andere Auffälligkeiten oder gar Kriminalität aktenkundig wurden. Im Fall der oben genannten Berichte erhält man hauptsächlich Informationen über das Verhalten der Kinder und deren Unterbringung nach der Entlassung.

Die Mehrheit der Jungen wurde mit 14 oder 15 Jahren entlassen, um eine Lehre zu beginnen. Wie beispielsweise Josef Baumann<sup>31</sup> (geboren am 13. November 1863), unehelicher Sohn der Karoline Baumann. Er wurde am 3. Mai 1878, nach sechs Jahren im Heim, mit 15 Jahren entlassen und ging zu Gärtner Kopp aus Offenburg in die Lehre.

Ob nun Bierbrauer, Konditor, Schuster oder Gärtner – bei der Vermittlung in die Lehre wurden die Fähigkeiten und Wünsche der Jugendlichen teilweise berücksichtigt. Diese Tatsache zeugt davon, dass die Verantwortlichen sich durchaus bemühten, die Kinder gut zu versorgen.

Mädchen wurden, ähnlich wie Jungen, meistens im Alter von 15 Jahren entlassen. Sie gingen aber nicht in eine Lehre, sondern in den Dienst von Familien, Witwen oder anderen Dienstherrn. Meistens als Dienstmädchen, Magd

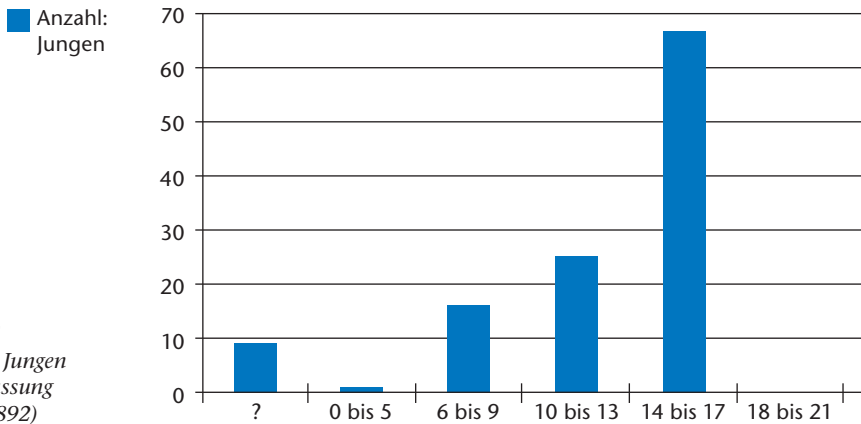


Abb. 6:<sup>30</sup>  
Alter der Jungen  
bei Entlassung  
(1854–1892)

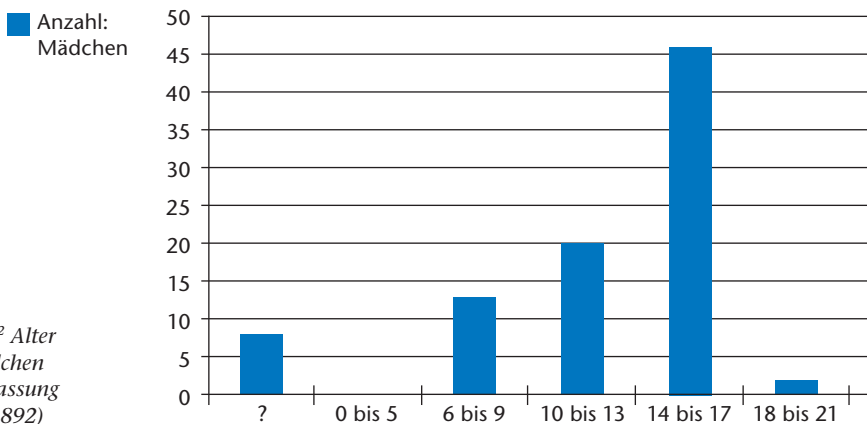


Abb. 7:<sup>32</sup> Alter  
der Mädchen  
bei Entlassung  
(1854–1892)

oder Näherin. So wie Sophie Schaub<sup>33</sup> (geboren am 4. Juni 1841), uneheliche Tochter der Anna Schaub, die am 25. März 1856 mit 15 Jahren aus dem Heim entlassen wurde und zu Madame Loeffler in den Dienst trat.

Natürlich wurden nicht alle Kinder entlassen und sofort in einer anderen Einrichtung versorgt. Einige Kinder waren nur vorübergehend im Heim untergebracht und wurden schon nach kurzer Zeit wieder zurück zu ihren Verwandten geschickt. Vereinzelt gab es auch Auswanderungen nach Nordamerika: Ein Fall hier ist der der Louise Stiefvater<sup>34</sup>, die zusammen mit ihrer Familie im Jahr 1858 nach Nordamerika auswanderte.

Leider gab es auch tragische Schicksale. So wie das des Rudolf Lederle<sup>35</sup>, der am 1. April 1856 mit nur acht Jahren im Heim verstarb. Bis 1885 sind „nur“ sieben Sterbefälle dokumentiert. Diese Zahl war durchaus gering und könnte somit als Hinweis einer guten Versorgung der Kinder im Heim interpretiert werden.

Neben Krankheit und Tod gab es in den frühen Jahren des Heims noch andere Schattenseiten:

Im Jahr 1856 wurde der Waisenvater und Lehrer Gnirs<sup>36</sup> wegen der „[...]Verführung von Waisen Mädchen [...]“<sup>37</sup> beim Großherzoglichen Oberamt angezeigt. Zunächst zeigte sich der Stiftungsrat unbeeindruckt, da man vermutete, dass es sich um Verleumdung handle. Man beschuldigte Gegner des Waisenhauses und nahm an, diese wollten dem Ruf der Einrichtung schaden. Jedoch wurde angemerkt, dass es „[...] Gerüchte über ein unsittliches Benehmen des Lehrers Gnirs [...]“<sup>38</sup> gäbe. Gnirs selbst forderte daraufhin seine Versetzung, mit der Begründung, unter solchen Zuständen nicht arbeiten zu können. Um die „öffentliche Sittlichkeit“ nicht zu gefährden und somit einen Skandal zu verhindern, erbat der Stiftungsrat ein diskretes Vorgehen im Fall Gnirs. Denn eine solche Untersuchung würde den Ruf von sämtlichen Bildungs-, Pflege- und Erziehungsanstalten negativ beeinflussen. In einem Nachtrag ist festgehalten, dass gegen Gnirs eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und diesem fristlos gekündigt wurde. Nicht angegeben ist die Zahl der betroffenen Kinder und wie die Übergriffe letztendlich entdeckt wurden.

Nach diesem Skandal wurden im Offenburger Waisenhaus barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul aus Freiburg als Aufsichtspersonal eingestellt. Über das Schaffen der Schwestern ist kaum etwas dokumentiert.<sup>39</sup> Diese leiteten das Waisenhaus, bis im Jahr 1874 die Leitung der Anstalt dem Lehrer Bernhard Droll übertragen wurde.

Drolls Aufzeichnungen machen es möglich, ein paar Lebenswege von Heimkindern näher zu verfolgen. Diese stehen beispielhaft für mehr als 200 Kinderschicksale: Anna Krauß, Julius Broß und Marie Dold.

Anna Krauß, eheliche Tochter des verstorbenen Bäckers Wilhelm Krauß und dessen Frau Franziska Krauß (geb. Frank), wurde am 26. Januar 1864 geboren. Anna war die Älteste von vier Geschwistern. Die Krauß'schen Kinder wurden zusammen am 20. Oktober 1873 ins Waisenhaus Offenburg aufgenommen: Neben Anna waren da Franziska Cäcilie Krauß, Karl Georg Krauß und Wilhelmina Augusta Krauß.

Nach fünf Jahren im Waisenhaus wurde Anna am 4. Mai 1878 entlassen und fand eine Anstellung bei Konditor Herrmann Zabler in Baden-Baden. Spätere Berichte zeugen davon, dass Anna nach längerem Aufenthalt in Frankreich Herrn Duval, Hausmeister auf Schloss Fompeyres<sup>40</sup>, heiratete und mit diesem ein Kind hatte.

Ihr Ehemann verstarb allerdings bereits im zweiten Jahr der Ehe und Anna kehrte zusammen mit ihrer Tochter Amélie nach Offenburg zurück. Da sie in Offenburg keine Familie mehr hatte, fand sie zunächst im Waisenhaus Unterkunft. Als Anna am 10. März 1893 starb, adoptierte der Waisenvater Droll Amélie, deren Lebensweg man bis ins Jahr 1943 verfolgen kann.

Ein weiteres Schicksal ist das des Julius Broß. Geboren am 27. Februar 1865 als ehelicher Sohn der Crestentia Broß, kam er mit sieben Jahren, nach dem Tod seiner Mutter, ins Waisenhaus Offenburg. Am 4. August 1879 wurde Julius mit 14 Jahren aus dem Heim entlassen.

Weitere Informationen über sein Leben findet man in Krankenakten, aber auch in einem Antrag seiner Ehefrau Luise Broß (geb. Schreiber). Diese bittet um Unterhaltszahlungen für sich und das gemeinsame Kind, da ihr Ehemann nicht in der Lage sei, die beiden zu versorgen. Da Julius in Werken in Appenweier und Offenburg tätig war, scheint es möglich, dass er eine Ausbildung zum Schlosser erhielt. Nach mehreren Kündigungen war er in Basel als Wagenwärtergehilfe beschäftigt. Allerdings behalte er, so seine Frau, zu viel Geld für sich selbst. Auch beschreibt sie die Ehe als ungünstig. Ob es zu Unterhaltszahlungen kam, ist nicht bekannt.

Zuletzt wäre da noch das Schicksal der Marie Dold. Sie wurde am 3. Juli 1862 als uneheliche Tochter der Caroline Dold geboren und am 9. Oktober 1867 ins Waisenhaus aufgenommen. Maries Schicksal ist insofern besonders, da sie an einer Krankheit litt, die in den erhaltenen Akten als *fließende Drüsen*<sup>41</sup> beschrieben wird. Diese wird auch als Ursache für die

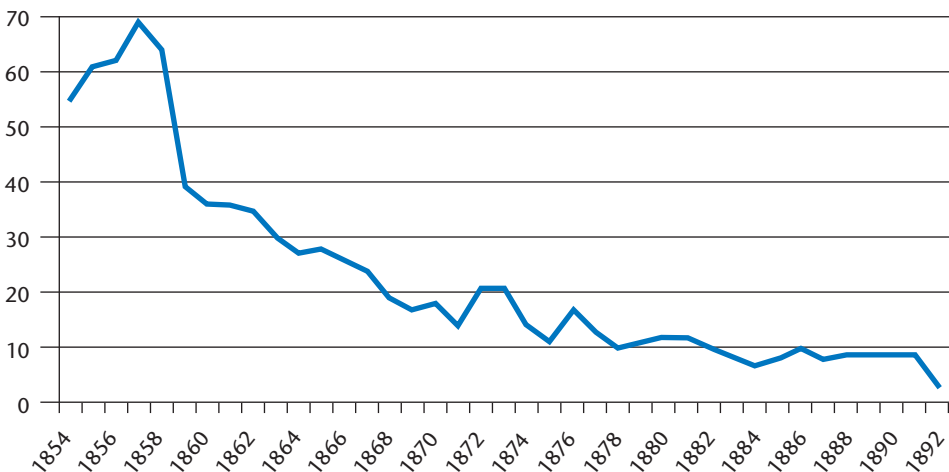
„charakterlichen Schwächen“ Maries angesehen. Ihr fehle, aufgrund von geistiger Beschränkung, jede Befähigung zur einstigen Selbstständigkeit<sup>42</sup>. Zwar besitze sie Kenntnisse im Weisnähen<sup>43</sup>, aber benötige ständige Aufsicht und Anleitung. Zunächst bemühte man sich, Marie bei einer Näherin unterzubringen, die für Kost und Logis sorgen könne. Da durch ihre Krankheit ihre äußere Erscheinung „[...] bei Jedermann, der nicht daran gewöhnt ist, sofort eine Abneigung hervorruft [...]“<sup>44</sup>, war es dem Waisenvater und dem Stiftungsrat nicht gelungen, eine passende Unterkunft für das Mädchen zu finden.

Auch unter Einbeziehung des Vormunds, eines gewissen Kaufmann Steck, konnte keine passende Lösung gefunden werden. Marie war bis dahin eines der Kinder, die am längsten im Heim untergebracht waren: mit 17 Jahren war sie, nach 12 Jahren, immer noch im Heim. Letztendlich entschied man sich dazu, Marie in der Anstalt Fussbach<sup>45</sup>, einem Pflegeheim für Kranke und Behinderte, unterzubringen. Ab 1879 ist nichts mehr über Marie bekannt.

Bis ins Jahr 1892 war das Waisenhaus geöffnet, doch bereits 1885 merkte Waisenvater Droll an, dass die Anzahl der Kinder beinahe der des Dienstpersonals gleichkäme.<sup>46</sup> Mit den Jahren kann man den Rückgang der Anzahl der Kinder im Heim beobachten.

Mit der Begründung, die Verpflegungskosten der Kinder seien zu hoch und die Weiterführung des Heimes würde sich finanziell nicht lohnen, wurde das Waisenhaus 1892 vorübergehend geschlossen. Das Gebäude wurde von der Stadt Offenburg gemietet und zu Schulzwecken genutzt. Dennoch blieb die Frage nach der Versorgung bedürftiger Kinder bestehen.

Abb. 8:<sup>47</sup> Gesamtzahl der Kinder im Waisenhaus (1854–1891)<sup>48</sup>



Wie man in einer Auflistung aus dem Jahr 1898 sehen kann, gab es insgesamt 34 „[...] als verwaist anzusehende[n] ortsarme[n] Kinder und Zwangszöglinge [...]“<sup>49</sup>. Es ist offensichtlich, dass nach wie vor das Bedürfnis nach Versorgung und Pflege bestand. Doch „[...] ein rentabler Betrieb käme [...] nur bei einer Belegung mit etwa 40–60 Kinder in Frage [...]“<sup>50</sup>. Auch habe in den letzten Jahren ein Wandel in der Fürsorge zu Gunsten der Familienpflege stattgefunden. Laut Stiftungsrat habe man gute Erfahrungen damit gemacht, Kinder in Pflegefamilien unterzubringen.

Alle diese Kinder wurden demnach in Familien in Offenburg oder umliegenden Dörfern, wie beispielsweise in Elgersweier, Ortenberg, Schutterwald oder Durbach, untergebracht.

Die Pflegefamilien erhielten von der Stadt Offenburg einen jährlichen Geldbetrag, der zwischen 22 und 80 Mark lag.

Es gab Überlegungen, das Waisenhaus mit dem Kinderheim im Pfründerhaus<sup>51</sup> zusammenzulegen. Schließlich entschied



Abb. 9<sup>53</sup>



Abb. 10<sup>54</sup>

der Stiftungsrat sich aus Platzgründen und nicht zuletzt wegen finanziellen Gründen dagegen. Den Fonds betreffend, wurde nach Schließung der Anstalt festgehalten, dass dieser weiterhin für die Versorgung von Waisen und bedürftigen Kindern genutzt werden solle. Der Stadtrat beantragte 1915 die Einverleibung des Waisenhausfonds in den St. Andreas-Hospitalfonds, da die Zwecke der beiden Fonds ähnlich seien und die Stiftung „[...] mit den Anschauungen und Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr in Einklang [...]“<sup>452</sup> stünde.

Nicht nur die Tatsache, dass der Fonds und dessen Statuten als veraltet angesehen wurden, auch die finanzielle Situation hatte sich drastisch verändert. Verfügte der Fonds 1921 noch über ein Vermögen von 278 762,55 Mark, so war dieses 1927 durch die Inflation auf nur 4000 Mark zurückgegangen. Somit erübrigte sich die Überlegung einer Neueröffnung des Waisenhauses. Schlussendlich kaufte die Stadt Offenburg das Gebäude 1927 und nutzte es weiterhin für Schulzwecke. Heute befindet sich auf dem ehemaligen Waisenhausareal ein Teil der Gewerblich-Technischen-Schule Offenburg (Okenstraße 4).

Nach mehr als 16 Jahren Planung und weiteren sechs Jahren Wartezeit öffnete das Offenburger Waisenhaus im Februar 1854 seine Pforten. Jedoch konnte diese Institution das 19. Jahrhundert nicht überdauern. Nach nur 38 Jahren wurde das Waisenhaus geschlossen, ohne dass der Betrieb je wieder aufgenommen wurde. Trotz der vergleichsweise kurzen Geschichte ist das ehemalige Waisenhaus ein wichtiger Teil der Stadtgeschichte Offenburgs und sollte nicht vergessen werden.

**Informationen über Waisenkinder (1854–1892)**

	m	w	ehelich	unehelich	Geburts-jahr	Alter bei Aufnahme	Jahr der Aufnahme	Jahr der Entlassung	Alter bei Entlassung	Jahre im Waisenhaus
1	X		X		1839	15	1854	1854	15	0,5
2	X			X	1846	8	1854	1861	15	7
3	X			X	1839	15	1854	1854	15	0,5
4	X			X	1840	14	1854	1856	16	2
5	X		X		1845	9	1854	1859	14	5
6	X		X		1843	11	1854	1857	14	3
7	X			X	1844	10	1854	1855	11	1
8	X		X		1840	14	1854	1855	15	1
9	X			X	1845	9	1854	1860	15	6
10	X			X	1844	10	1854	1854	11	0,5
11	X		X		1844	10	1854	1858	14	4

	m	w	ehelich	unehelich	Geburts- jahr	Alter bei Aufnahme	Jahr der Aufnahme	Jahr der Entlassung	Alter bei Entlassung	Jahre im Waisenhaus
12	X		X		1846	8	1854	1859	13	5
13	X		X		1839	15	1854	1855	16	1
14	X		X		1839	15	1854	1854	16	0,5
15	X		X		1847	7	1854	1859	13	5
16	X			X	1842	12	1854	1858	16	4
17	X			X	1854	9	1854	1860	15	6
18	X		X		1843	11	1854	1858	15	4
19	X		X		1838	16	1854	1855	17	1
20	X			X	1845	9	1854	1859	14	5
21	X			X	1840	14	1854	1855	15	1
22	X			X	1843	11	1854	1858	15	4
23	X			X	1843	11	1854	1857	14	3
24	X		X		1843	11	1854	1858	15	4
25	X			X	1842	12	1854	1854	13	0,5
26	X			X	1846	8	1854	1855	9	1
27	X		X		1840	14	1854	1854	15	0,5
28	X			X	1842	12	1854	1857	15	3
29	X		X		1841	13	1854	1857	16	3
30		X	X		1844	10	1854	1856	12	2
31		X	X		1846	8	1854	1859	12	4
32		X		X	1840	14	1854	1857	17	3
33		X		X	1841	13	1854	1856	15	2
34		X		X	1845	9	1854	1860	15	6
35		X		X	1844	10	1854	1859	15	5
36		X	X		1844	10	1854	1858	14	4
37		X		X	1845	9	1854	1859	14	5
38		X	X		1843	11	1854	1859	16	5
39		X		X	1846	8	1854	1861	15	7
40		X	X		1844	10	1854	1859	15	5
41		X	X		1846	8	1854	1859	13	5
42		X		X	1844	10	1854	1859	15	5
43		X	X		1845	9	1854	1859	14	5
44		X		X	1845	9	1854	1859	14	5
45		X		X	1845	9	1854	1859	14	5
46		X		X	1843	11	1854	1858	15	4
47		X	X		1840	14	1854	1856	16	2
48		X	X		1845	9	1854	1859	14	5
49		X	X		1840	14	1854	1858	18	4
51		X	X		1841	13	1854	1858	17	4
52		X	X		1843	11	1854	1858	15	4
53		X	X		1840	14	1854	1856	16	2
54		X		X	1846	8	1854	1856	10	2



	m	w	ehelich	unehelich	Geburts- jahr	Alter bei Aufnahme	Jahr der Aufnahme	Jahr der Entlassung	Alter bei Entlassung	Jahre im Waisenhaus
55		X	X		1848	6	1854	1862	14	8
56		X		X	1847	7	1854	1859	13	5
57		X	X		1848	6	1854	1859	11	5
58	X		X		1847	7	1854	1862	13	8
59	X			X	1847	7	1854	1863	16	9
60		X	X		1847	7	1854	1862	15	8
61	X			X	1845	9	1854	1859	14	5
62	X			X	1848	6	1854	1862	17	8
63		X	X		1849	6	1855	1858	9	3
64		X	X		1844	11	1855	1859	15	4
65	X			X	1849	6	1855	1864	15	9
66	X		X		1849	6	1855	1863	14	8
67	X		X		1848	7	1855	1856	8	1
68	X			X	1848	7	1855	1859	11	4
69		X	X		1841	14	1855	1856	15	1
70	X		X		1842	13	1855	1858	16	3
71	X		X		1844	11	1855	1859	15	4
72	X		X		1844	11	1855	1856	12	1
73		X	X		1846	9	1855	1856	10	1
74	X		X		1846	9	1855	1856	10	1
75	X		X		1843	13	1856	1857	14	1
76	X		X		1847	9	1856	1860	13	4
77	X		X		1850	6	1856	1863	13	7
78		X		X	1850	6	1856	1864	14	8
79		X		X	1850	6	1856	1859	9	3
80		X	X		1850	6	1856	1859	9	3
81		X		X	1849	7	1856	1863	14	7
82		X		X	1849	7	1856	1864	15	8
83	X			X	1849	7	1856	1864	15	8
84	X		X		1843	13	1856	1858	15	2
85	X		X		1846	11	1856	1859	14	3
86	X		X		1849	7	1856	1859	10	3
87	X		X		1847	10	1857	1862	15	5
88		X	X		1845	8	1857	1861	12	4
89		X	X		1850	7	1857	1867	17	10
90		X	X		1850	7	1857	1865	15	8
91		X	X		1850	7	1857	1863	12	5
92	X		X		1850	7	1857	1865	15	8
93	X			X	1850	7	1857	1859	9	2
94	X			X	1850	7	1857	1866	16	9
95		X		X	1851	6	1857	1867	16	10
96		X		X	1855	6	1857	1867	16	10

	m	w	ehelich	unehelich	Geburts- jahr	Alter bei Aufnahme	Jahr der Aufnahme	Jahr der Entlassung	Alter bei Entlassung	Jahre im Waisenhaus
97	X		X		1851	6	1857	1859	8	2
98	X		X		1846	9	1857	1859	11	2
99	X		X		1847	10	1857	1859	12	2
100		X	X		1851	7	1858	1867	16	9
101		X		X	1852	6	1858	1867	15	9
102		X		X	1852	6	1858	1860	8	2
103	X		X		1847	11	1858	1862	15	4
104	X		X		1852	6	1858	1868	16	10
105		X	X		1847	11	1858	1861	14	3
106	X		X		1849	9	1858	1963	14	5
107		X	X		1854	4	1858	1869	15	11
108	X		x		1852	7	1859	1967	15	8
109		X		X	1853	6	1859	1868	15	9
110	X			X	1852	7	1859	1867	15	8
111		X		X	1853	6	1859	1868	15	9
112	X			X	1854	6	1860	1868	14	8
113	X		X		1853	7	1860	1863	10	3
114	X		X		1853	8	1861	1868	15	7
115		X	X		1852	9	1861	1868	16	7
116		X		X	-	?	1861	1869	?	8
117	X			X	1855	6	1861	1869	14	8
118	X			X	1856	6	1862	1871	15	9
119	X		X		-	?	1862	1863	?	1
120	X			X	1855	7	1862	1870	15	8
121	X		X		-	?	1862	1866	?	4
122		X		X	-	?	1862	1867	?	5
123		X		X	1857	6	1863	1871	14	8
124	X		X		-	?	1863	1866	?	3
125	X		X		1852	11	1863	1867	15	4
126	X		X		1858	6	1864	1872	14	8
127		X		X	1858	7	1865	1871	13	6
128		X		X	1859	6	1865	1872	13	7
129		X		X	1862	4	1866	1871	9	5
130	X		X		1857	10	1867	1869	12	2
130a	X		X		1861	6	1867	1869	8	2
131		X		X	1862	5	1867	1877	15	10
132	X			X	1859	8	1867	1873	14	6
133		X		X	1861	6	1867	1871	10	4
134	X		X		1859	9	1868	1873	14	5
135		X		X	1859	6	1865	1867	8	2
136	X			X	1855	6	1861	-	?	?
137	X		X		1861	8	1867	1869	10	2

	m	w	ehelich	unehelich	Geburts- jahr	Alter bei Aufnahme	Jahr der Aufnahme	Jahr der Entlassung	Alter bei Entlassung	Jahre im Waisenhaus
138	X			X	1860	9	1869	1875	15	6
139	X		X		1856	13	1869	1871	15	2
140	X		X		1859	10	1869	–	?	?
141	X		X		1863	6	1869	1873	10	4
141	X		X		1860	10	1870	1874	14	4
142		X		X	1865	4	1869	1875	10	6
142	X		X		1864	6	1870	1875	11	5
143		X	X		–	?	1870	–	?	?
143	X			X	1863	8	1871	1877	14	6
144	X		X		1863	8	1871	1877	14	6
145	X		X		1863	9	1872	1874	11	2
146		X	X		1865	7	1872	1874	9	2
147		X	X		1867	5	1872	1874	7	2
148		X	X		1866	6	1872	1874	8	2
149	X		X		1865	7	1872	1879	14	7
150	X		X		1863	9	1872	1878	15	6
151		X	X		1861	11	1872	1874	13	2
152		X	X		1863	9	1872	1874	11	2
153	X		X		1865	7	1872	1874	9	2
154		X	X		1862	11	1873	1873	12	0,5
155	X		X		1865	8	1873	1873	9	0,5
156	X		X		1863	10	1873	1873	11	0,5
157	X		X		1867	6	1873	1873	7	0,5
158	X		X		1868	5	1873	1873	6	0,5
159	X		X		1870	3	1873	1873	4	0,5
160		X	X		1864	9	1873	1878	14	5
161		X	X		1865	8	1873	–	?	?
162	X		X		1866	7	1873	–	?	?
163		X	X		1869	4	1873	–	?	?
164		X	X		1862	11	1873	1876	14	3
165	X		X		1870	3	1873	1876	6	3
166		X		X	1869	5	1874	1879	10	5
167		X	X		1868	7	1875	1875	8	0,5
168	X		X		1869	6	1875	1875	7	0,5
169		X	X		1870	5	1875	1875	6	0,5
170		X	X		–	?	1876	1880	?	4
171		X	X		–	?	1876	1877	?	1
172	X		X		1865	11	1876	1878	13	2
173	X		X		1863	13	1876	1878	15	2
174	X		X		1867	9	1876	1878	11	2
175	X		X		1868	8	1876	1878	10	2
176	X		X		1870	6	1876	1878	8	2

	m	w	ehelich	unehelich	Geburts- jahr	Alter bei Aufnahme	Jahr der Aufnahme	Jahr der Entlassung	Alter bei Entlassung	Jahre im Waisenhaus
177	X			X	-	?	1876	1879	?	3
178		X	X		1868	10	1878	1885	17	7
179	X		X		1872	6	1878	1886	14	8
180	X		X		1868	10	1878	1883	15	5
181		X		X	-	?	1878	-	?	?
182		X	X		1868	11	1879	1883	15	4
183		X	X		1870	9	1879	1885	15	6
184		X	X		1872	7	1879	1887	15	8
185		X		X	1869	9	1878	1884	15	6
185	X		X		1873	6	1879	-	?	?
186	X			X	1865	14	1879	1882	17	3
187		X		X	1862	18	1880	1880	19	0,5
188	X			X	1874	6	1880	-	?	?
189	X		X		1873	7	1880	1882	9	2
190	X		X		1875	5	1880	1882	7	2
191	X			X	1872	10	1882	1887	15	5
192	X		X		1880	5	1885	1887	7	2
193		X	X		1879	6	1885	1892	13	7
194	X		X		1878	8	1886	1892	14	6
195	X		X		1876	10	1886	1890	14	4
196		X	X		1869	7	1886	1889	10	3
197	X		X		1876	11	1887	1891	15	4
198	X		X		1872	15	1887	1887	16	0,5
199		X	X		1884	4	1888	1892	8	4
200	X		X		1879	10	1889	1890	11	1
201		X	X		1883	7	1890	1892	9	2
202	X		X		1885	5	1890	1892	7	2
203		X	X		1879	12	1891	1892	13	1

Anmerkung:

Die Nummerierung wurde so übernommen wie im Originaldokument.

Zahlen können mehrfach oder mit Buchstaben versehen vorkommen.

Angegeben waren u. a. Nummer, Geschlecht, Geburtsstand, Geburtsdatum, Aufnahmedatum und Entlassungsdatum.

Nicht übernommen wurden Name, Informationen zu den Eltern (falls angegeben) und sonstige Anmerkungen zu den Kindern.

Quelle:

Stadtarchiv Offenburg: 05/8274; Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder, Offenburg, 1854–1892

## Quellenverzeichnis

### I. Literaturquellen

- Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung Nr. 315, *Das 19. Jahrhundert*, Heft 2/2012, Darmstadt, 2012
- Eisenbach, Ulrich: *Zuchtanstalten, Armenanstalten und Waisenhäuser in Nassau*, Historische Kommission für Nassau, 1994
- Frevert, Ute; Haupt, Heinz-Gerhardt (Hg.): *Der Mensch des 19. Jahrhunderts*, Frankfurt/Main, 1999
- Gillmann, Joseph: *Die Entwicklung der Waisen- und Armenkindererziehung in Baden. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik*, Freiburg 1927
- Landesarchiv Baden-Württemberg: Archivnachrichten Nr. 55, Heimsheim, 2017
- Münsterberg, E.: *Die Armenpflege. Einführung in die praktische Pflgeethätigkeit*, Berlin 1897
- Nipperdey, Thomas: *Deutsche Geschichte 1800–1866. Bürgerwelt und sakraler Staat*, München, 2013
- O.V.: Universität Freiburg, Juristische Fakultät, Wahlfachgruppe 14 Jugendstrafrecht, *Jugendstrafrecht*, Freiburg, ohne Datum
- Schindelbeck, Dirk: „Das wirst du nicht los, das verfolgt dich ein Leben lang!“ Die Geschichte des Waisenhauses in Freiburg-Günterstal, Freiburg, 2013
- Staatsarchiv Freiburg i. Br.: B 728/1 7354, *Waisenhaus Offenburg: Satzungen, Kommission, Rechner und Waisenväter*, Freiburg, 1875–1892
- Staatsarchiv Freiburg i. Br.: B 728/1 7359, *Waisenhaus Offenburg: Auflistung der ständigen Ausgaben, Vermietung zu Schulzwecken sowie Verkauf des Gebäudes*, Freiburg, 1892–1927
- Stadtarchiv Offenburg/Bibliothek, O.V.: *Ueber die Errichtung eines Waisenhauses. Vortrag in der Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 6. August und durch gemeinschaftlichen Beschluss dem Druck übergeben*, Offenburg, 1845
- Stadtarchiv Offenburg: 05/07953, *Waisenhausfonds. Waisenhaus. Verschiedenes.*, Offenburg, 1822–1847
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08049, *Waisenhausfonds. Errichtung.*, Offenburg, 1832–1900
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08170, *Waisenhausfond.*, Offenburg, 1844–1863
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08195, *Vereinigter Armenfonds. Waisenhausbau. Betreibung der hierzu bestimmten Kapitalien*, Offenburg, 1847–1848
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08211, *Waisenhausfonds. Die innere Einrichtung des Waisenhauses sowie die Unterhaltung derselben*, Offenburg, 1848–1861
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08263, *Eröffnung des Waisenhauses, Beaufsichtigung, Aufnahme und Entlassung der Kinder*, Offenburg, 1853–1892
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08274, *Nationale Register über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08297, *Aufnahme der ehelichen und unehelichen Waisenkinder*, Offenburg, 1856–1864
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08480, *Waisenhausfonds. Errichtung und den Betrieb einer Kleinkinderschule im Waisenhaus*, Offenburg, 1872
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08491, *Anstellung des Waisenvaters Bernhard Droll und dessen Besoldung*, Offenburg, 1874–1885
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08496, *Waisenhausfonds. Notizen über Entstehung und Entwicklung der Anstalt*, Offenburg, 1875–1942
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08514, *Berichte des Waisenvaters in verschiedenen Betreffen. Anstellung der Mägde und deren Löhne*, Offenburg, 1878–1887
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08548, *Bestand des Waisenhauses, insbesondere vorübergehende Aufhebung des Waisenhauses und dessen Verwendung zu Schulen. [...]*, Offenburg, 1886–1927
- Stadtarchiv Offenburg: 05/08583, *Erbauung von Dienstgebäuden [...]*, Offenburg, 1892–1910
- Stadtarchiv Offenburg: 05/09418, *Herstellung einer Querstraße zwischen Bahnhof und Waisenhausstraße (heute: Haupt- und Okenstraße)*, Offenburg, 1887–1891
- Stadtarchiv Offenburg: 10/19/98, *Sitzungsprotokolle des Waisenhausfonds 1856*, Offenburg, 1856
- Treue, Wilhelm: *Gebhardt – Handbuch der deutschen Geschichte, Band 17, Gesellschaft, Wirtschaft und Technik Deutschlands im 19. Jahrhundert*, München, 1989

## II. Internetquellen

- Brandes, Katharina: *Kinderarmut vom 17. Bis ins 20. Jahrhundert. „Gar elendig lamentieren“*, über: <https://www.wissenschaft.de/magazin/weitere-themen/garelendig-lamentieren/>; 14.12.2017
- Kruse, Wolfgang: *Industrialisierung und moderne Gesellschaft*, 27.09.2012, über: <http://www.bpb.de/geschichte/deutschesgeschichte/kaiserreich/139649/industrialisierung-und-moderne-gesellschaft>; 11.12.2017
- O.V.: *Ausgrenzte Kinder. Historische Streiflichter*, über: [http://www.strassenkinderreport.de/index.php?goto=285&user\\_name=](http://www.strassenkinderreport.de/index.php?goto=285&user_name=); 11.12.2017
- O.V.: *Heimerziehung in Deutschland*, über: [https://de.wikipedia.org/wiki/Heimerziehung\\_in\\_Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/Heimerziehung_in_Deutschland); 17.12.2017
- O.V.: *Heimerziehung*, über: <https://de.wikipedia.org/wiki/Heimerziehung>; 17.12.2017
- O.V.: *Rettungshausbewegung*, über: <https://de.wikipedia.org/wiki/Rettungshausbewegung>; 17.12.2017
- O.V.: *Waisenhaus*; über: <https://de.wikipedia.org/wiki/Waisenhaus>; 17.12.2017
- Sander, Uwe: *100 Jahre Jugend in Deutschland*, 26.05.2002, über: <http://www.bpb.de/apuz/25608/100-jahre-jugend-in-deutschland?p=all>; 11.12.2017
- Stangl, Werner: *Geschichte der Kindereziehung*, über: <http://arbeitsblaetter.stangltaller.at/ERZIEHUNG/Geschichte-Erziehung.shtml>; 14.12.2017

## III. Bildquellen

- Abbildung 1: Stadtplan von Offenburg 1858; S. 6: Stadtarchiv Offenburg, StaO18/10/017, Offenburg, 1858
- Abbildung 2: Grundstücksplan; S. 7: Stadtarchiv Offenburg, 05/08583
- Abbildung 3: Grundriss des Waisenhausgebäudes, Erdgeschoss; S. 8: Staatsarchiv Freiburg: B 728—1\_7359, Waisenhaus Offenburg, Grundriss des I. Stockes
- Abbildung 4: Grundriss des Waisenhausgebäudes, 1. Stock; S. 8: Staatsarchiv Freiburg: B 728—1\_7359, Waisenhaus Offenburg, Grundriss des II. Stockes
- Abbildung 5: Statistik: Anteil ehelicher und unehelicher Kinder im Waisenhaus (1854–1892); S. 10: Emilia Bub, Statistik: Anteil ehelicher und unehelicher Kinder im Waisenhaus (1854–1892), Offenburg, 2018 Quelle: Stadtarchiv Offenburg: 05/8274: *Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- Abbildung 6: Statistik: Alter der Jungen bei Entlassung (1854–1892); S. 13: Emilia Bub, Statistik: Alter der Jungen bei Entlassung (1854–1892), Offenburg, 2018 Quelle: Stadtarchiv Offenburg: 05/8274: *Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- Abbildung 7: Statistik: Alter der Mädchen bei Entlassung; S. 14: Emilia Bub, Statistik: Alter der Mädchen bei Entlassung (1854–1892), Offenburg, 2018 Quelle: Stadtarchiv Offenburg: 05/8274: *Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- Abbildung 8: Statistik: Gesamtzahl der Kinder im Waisenhaus (1854–1891); S. 17: Emilia Bub, Statistik: Gesamtzahl der Kinder im Waisenhaus (1854–1892), Offenburg, 2018 Quelle: Stadtarchiv Offenburg: 05/8274: *Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- Abbildung 9: Realschule (ehemaliges Waisenhaus) und evangelische Kirche, Offenburg, 1902; S. 18: Stadtarchiv Offenburg: 03.02.240–42: Realschule und evangelische Kirche 1902, Offenburg, 1902
- Abbildung 10: Blick auf das Gelände des ehemaligen Waisenhauses Offenburg. Zu sehen: Außenstelle der Gewerblich-Technischen Schule Offenburg (Friedrich-August-Haselwander-Schule), 2018; S. 19: Foto: Emilia Bub, Offenburg, 22.05.2018

## Anmerkungen

- 1 o.V.: *Ueber die Errichtung eines Waisenhauses, Vortrag in der Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 6. August [...]*, Offenburg, 1845, S. 4, Stadtarchiv Offenburg / Bibliothek
- 2 s.o.S. 4, Z. 36–39
- 3 Der Name des Redners geht nicht aus der Quelle hervor
- 4 Informationen zur Person in: Wolfgang M. Gall: *„...eine schändliche Verschwörung gegen das Cölibatsgesetz“ – Biografische Anmerkungen zu dem Offenburger Reformkatholiken Dekan Franz Ludwig Mersy*, in: Die Ortenau 1997, S. 431–440

- 5 Die Rettungshausbewegung war eine christliche soziale Bewegung, die mit ihren pädagogischen Konzepten das Ziel verfolgte, verwaarloste Kinder zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen.
- 6 Universität Freiburg, Juristische Fakultät, Wahlfachgruppe 14/ Jugendstrafrecht: *Jugendstrafrecht*, Freiburg, o. Datum, S. 1, Z. 5
- 7 Jean-Jacques Rousseau: *Émile oder über die Erziehung*, Amsterdam, 1762, S. 76
- 8 Ulrich Eisenbach: *Zuchthäuser, Armenanstalten und Waisenhäuser in Nassau*, Historische Kommission für Nassau 1994, S. 133, Z. 19–20
- 9 Man versteht darunter die öffentliche Kritik am System der Heimunterbringung und -erziehung. Der Waisenhausstreit wurde vor allem durch Philanthropen vorangetrieben und war in manchen Regionen so vehement, dass vereinzelte Heime geschlossen wurden. Das Prinzip der Familienerziehung konnte sich allerdings erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts durchsetzen.
- 10 Stadtarchiv Offenburg / Bibliothek, o.V.: *Ueber die Errichtung eines Waisenhauses, Vortrag in der Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 6. August [...]*, Offenburg, 1845, S. 3, Z. 21 f.
- 11 Stadtarchiv Offenburg / Bibliothek, o.V.: *Ueber die Errichtung eines Waisenhauses, Vortrag in der Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 6. August [...]*, Offenburg, 1845, S. 3, Z. 23 f.
- 12 Stadtarchiv Offenburg, Wochenblatt Nr. 24 vom 14. Juni 1844: *Die Gründung eines Waisenhauses in Offenburg*, Z. 8–10
- 13 Stadtarchiv Offenburg / Bibliothek, o.V.: *Ueber die Errichtung eines Waisenhauses, Vortrag in der Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 6. August [...]*, Offenburg, 1845, S. 5, Z. 10 f.
- 14 Stadtarchiv Offenburg, StaO 18/10/017, Offenburg, 1858
- 15 Stadtarchiv Offenburg, 05/08583
- 16 Staatsarchiv Freiburg: B 728—1\_7359, Waisenhaus Offenburg, Grundriss des I. Stockes
- 17 Staatsarchiv Freiburg: B 728—1\_7359, Waisenhaus Offenburg, Grundriss des II. Stockes
- 18 Stadtarchiv Offenburg: 05/8496, *Die Statuten der Waisenanstalt in Offenburg*, Offenburg, 1849, S. 4, Kap. 2, Z. 15–42
- 19 Emilia Bub, Statistik: Anteil ehelicher und unehelicher Kinder im Waisenhaus (1854–1892), Offenburg, 2018 Quelle: Stadtarchiv Offenburg: 05/8274: *Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- 20 Stadtarchiv Offenburg: 05/8496, *Die Statuten der Waisenanstalt in Offenburg*, Offenburg, 1849, S. 3, Kap. 1, Z. 6–8
- 21 Stadtarchiv Offenburg: 05/8496, *Die Statuten der Waisenanstalt in Offenburg*, Offenburg, 1849, S. 5, Kap. 4, Z. 26–36
- 22 Stadtarchiv Offenburg: 05/8496, *Die Statuten der Waisenanstalt in Offenburg*, Offenburg, 1849, S. 6, Kap. 5, Z. 22–28
- 23 Stadtarchiv Offenburg: 05/8496, *Die Statuten der Waisenanstalt in Offenburg*, Offenburg, 1849, S. 7, Kap. 5, Z. 4–5
- 24 Ein strapazierfähiges Gewebe
- 25 Taschentücher
- 26 Auch Spencer, eine kurze Jacke
- 27 Taschentücher
- 28 Vergleichbar mit Hauswirtschaftslehre
- 29 Stadtarchiv Offenburg: 05/8496, *Die Statuten der Waisenanstalt in Offenburg*, Offenburg, 1849, S. 11, Kap. 12, Z. 41
- 30 Emilia Bub, Statistik: Alter der Jungen bei Entlassung (1854–1892), Offenburg, 2018 Quelle: Stadtarchiv Offenburg: 05/8274: *Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- 31 Stadtarchiv Offenburg: 05/8274, *Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892, S. 32, Nr. 150
- 32 Emilia Bub, Statistik: Alter der Mädchen bei Entlassung (1854–1892), Offenburg, 2018 Quelle: Stadtarchiv Offenburg: 05/8274: *Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- 33 Stadtarchiv Offenburg: 05/8274, *Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892, S. 9, Nr. 33

- 34 Stadtarchiv Offenburg: 05/8274, Nationale über die Waisenkinder, Offenburg, 1854–1892, S. 9, Nr. 36
- 35 Stadtarchiv Offenburg: 05/8274, Nationale über die Waisenkinder, Offenburg, 1854–1892, S. 17, Nr. 67
- 36 Es konnten leider keine genaueren Informationen zu diesem Vorfall oder der Person gefunden werden. In Akten aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe finden sich jedoch Aussagen über einen gewissen Lehrer Peter Gnirs, der, laut Akten, in Offenburg als Waisenvater angestellt war. Es ist anzunehmen, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt. Nähere Informationen lassen sich in folgenden Akten finden: GLA 235/29562, GLA 235/16383/BL. 91, GLA 389 Zug. 1937/33 Nr. 602. Außerdem in „Die Ortenau Nr. 80“, 1980, S. 172–207.
- 37 Stadtarchiv Offenburg: 10/19/98, Sitzungsprotokolle des Waisenhausfonds 1856, Sitzung vom 19. September 1856, Offenburg, 1856
- 38 Stadtarchiv Offenburg: 10/19/98, Sitzungsprotokolle des Waisenhausfonds 1856, Sitzung vom 19. September 1856, Offenburg, 1856
- 39 Im Stadtarchiv Offenburg finden sich dazu kaum Informationen. Es ist denkbar, dass in einem entsprechenden kirchlichen Archiv mehr zu diesen Jahren zu finden ist.
- 40 Das Schloss existiert heute noch und befindet sich in der Nähe von Bordeaux in der Gemeinde Saint-Magne-de-Castillon, wird jedoch als Weingut genutzt.
- 41 Es ist nicht bekannt, um welche Krankheit oder Behinderung es sich gehandelt hat. Recherchen hierzu blieben ergebnislos.
- 42 S. Stadtarchiv Offenburg: 05/8514, Brief des Waisenvaters Droll an den Stiftungsrat vom 17. März 1878, Offenburg 1878
- 43 Herstellung von Wäsche, Tüchern etc.
- 44 Stadtarchiv Offenburg: 05/8514, Brief des Waisenvaters Droll an den Stiftungsrat vom 25. März 1878, Offenburg 1878
- 45 Eine sogenannte Kreispflegeanstalt. Diese wurde 1874 eröffnet und ist heute ein Teil der Pflege- und Betreuungsheime Ortenau.
- 46 Stadtarchiv Offenburg: 05/8491, *Bericht des Waisenvaters Droll über die Entwicklung der Waisenanstalt vom 8. Februar 1885*, Offenburg 1885
- 47 Emilia Bub, Statistik: Gesamtanzahl der Kinder im Waisenhaus (1854–1892), Offenburg, 2018  
Quelle: Stadtarchiv Offenburg: 05/8274: *Waisenhaus Offenburg – Nationale über die Waisenkinder*, Offenburg, 1854–1892
- 48 Anmerkung: In dieser Statistik konnten 9 Kinder wegen unvollständiger Angaben nicht berücksichtigt werden.
- 49 Stadtarchiv Offenburg: 05/8548:
- 50 Stadtarchiv Offenburg: 05/0077, *Schreiben an den Waisenhausfonds vom 11. Juni 1927*, Offenburg, 1927
- 51 Ein Kleinkinderheim bzw. ein Mutter-und-Kindheim; Schwerpunkt lag auf der Versorgung erwerbstätiger Schwangeren vor und nach der Entbindung.
- 52 Stadtarchiv Offenburg: 05/0077, *Schreiben an den Waisenhausfonds vom 13. Juli 1921*, Offenburg, 1921
- 53 Realschule (ehemaliges Waisenhaus) und evangelische Kirche, Offenburg, 1902. Stadtarchiv Offenburg: 03.02.240–42: Realschule und evangelische Kirche 1902, Offenburg 1902
- 54 Blick auf das Gelände des ehemaligen Waisenhauses Offenburg. Zu sehen: Außenstelle der Gewerblich-Technischen Schule Offenburg (Friedrich-August-Haselwander-Schule), 2018. Foto: Emilia Bub, Offenburg, 22.05.2018